

Darf ich die Bögen abtrennen?

OBWALDEN map. Die vier Stimmzettel für die kommende eidgenössische Abstimmung darf man der Perforierung entlang trennen, wie **Notker Dillier**, stellvertretender Obwaldner Landschreiber, erklärt.



FRAGE
DER
WOCHE

«Es steht dem Bürger frei, den Bogen als Ganzes mit dem Abstimmungscouvert zurückzuschicken, was die meisten machen, oder ihn zu zerlegen». Ungültig wird die Stimme deswegen nicht. Dass niemand mehrere Stimmen für dieselbe Vorlage abgibt, kontrolliert das Stimmbüro. Legt jemand zwei gleiche Stimmzettel ins Rücksendekouvert, zählt trotzdem nur einer. Dies ist kein Ungültigkeitsgrund.

Trotzdem waren bei der letzten kantonalen Abstimmung zum Baugesetz im Oktober 225 Stimmen ungültig. Hauptgrund: Der Stimmrechtsausweis war nicht unterschrieben. Mit dem Unterschreiben will man sicherstellen, dass nicht jemand anders abgestimmt hat.

Auszuschliessen ist dies natürlich trotzdem nicht, aber es ist immerhin eine moralische Hürde. Auch könnte in einem Beschwerdefall eine Schriftanalyse gemacht werden. Eine Stimme wird auch ungültig, wenn jemand ehrverletzende Äusserungen verwendet, oder wenn zwei Stimmzettel zur selben Vorlage mit unterschiedlichen Antworten eingeworfen werden. In diesem Fall ist der Wille des Stimmenden nicht klar.»

Kandidaten der FDP bekannt

STANSSTAD pd. Die Generalversammlung der FDP Stansstad hat ihre Kandidaten für die kommunalen Wahlen nominiert. Beat Plüss steht als Mitglied des Gemeinderats und als Gemeindepräsident zur Wahl. Bereits seit 2010 führt Plüss die Gemeinde. Der Geschäftsführer der SNG stellt sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Für eine weitere Amtszeit ist auch Gemeinderätin Lisbeth Koch bereit. Sie ist seit zehn Jahren im Amt.

Ursi König kandidiert für Schulrat

Beim Schulrat tritt André Blättler für eine weitere Amtszeit an, er kandidiert gleichzeitig für das Amt als Vizepräsident. Seit acht Jahren ist



Blättler im Schulrat für die Finanzen zuständig. Für den zurücktretenden SVP-Schulrat Andy Hermann nominierte die Versammlung Ursi König, (42, Bild). Die Mutter von zwei

Söhnen arbeitet Teilzeit als Fachfrau für medizinisch technische Radiologie am Kantonsspital Nidwalden. Sie engagiert sich vielfältig in der Gemeinde und sei motiviert, im Schulrat mitzuarbeiten, schreibt die FDP.

Rechtzeitig einladen

IN EIGENER SACHE Wenn Sie einen Anlass organisieren, über den es sich zu berichten lohnt, sind wir froh, wenn Sie uns rechtzeitig einladen. Im Idealfall ist das **mindestens sieben bis zehn Tage vorher**. Das erleichtert uns die Planung und erhöht Ihre Chance, dass wir jemanden delegieren können. **Bitte schicken Sie Ihre Einladungen immer an die Redaktion.** Sie finden die Post- und E-Mail-Adressen auf unserer Titelseite.

Ein Bubentraum wird Realität

LUNGERN Klemens Vogler hat als Maturaarbeit einen Spielzeugbagger nach allen Regeln der Kunst umgebaut. Damit kommt er seinem Berufswunsch einen Schritt näher.

EDI ETTLIN
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Schon als Knabe hatte Klemens Vogler grosses Interesse an Technik. Besonders gerne spielte er jeweils nach, was er auf Baustellen beobachtet hatte. Der Wunsch nach einem ferngesteuerten Spielzeugbagger blieb damals jedoch nur ein Traum.

Als er dann das Thema für seine Maturaarbeit festlegen musste, entschloss er sich, seinen alten Spielzeugbagger wieder vom Estrich zu holen und



ihn funkgesteuert zum Leben zu erwecken. Aber bis er das Ergebnis an der Kantonsschule präsentieren und zur Freude der Mitstudenten eine Schaufel Erde aufs Lehrerpult kippen konnte, brauchte er noch eine Menge Zeit – und Nerven.

Genau wie ein Grosser

Mit seinem Vorhaben hat sich Klemens Vogler an eine Disziplin herangewagt, die unter dem Oberbegriff Funktionsmodellbau bekannt ist. Grossen Wert legte er darauf, dass der Bagger im Massstab 1:16 seine Funktionen getreu dem Original-Caterpillar ausführen konnte. Das technische Wissen hat er sich im Gespräch mit einem Bekannten, aber auch durch das Studium von viel Fachliteratur erarbeitet. Besonders in der Planungsphase kam ihm entgegen, dass er im Gymnasium die Schwerpunktfächer Physik und Mathematik belegt.

Ausgehend von einem halben Kilogramm Material in der Baggerschaufel, verglich der Student Möglichkeiten der Kraftübertragung, berechnete Hebelkräfte, Drehmomente sowie Antriebsleistungen und suchte die passenden Motoren dazu. Damit die übrigen Bauteile wie Stromquelle, Empfänger oder Regler zusammen funktionieren können,

studierte er technische Datenblätter und zeichnete Schaltschemata. «Die grosse Knacknuss des Projekts war, die benötigte Technik im engen Bagger unterzubringen», erklärt er.

Knifflige Konstruktionen

Ein weiteres Problem war, dass viele der Plastikteile des Spielzeugs für die

«Die Knacknuss war, die benötigte Technik im engen Bagger unterzubringen.»

KLEMENS VOGLER,
MATURAND

anvisierte Belastung zu schwach waren. Deshalb zeichnete und baute Vogler knapp 100 Einzelteile aus Messing, aus Stahl- oder Alublech. Arbeiten wie Sägen, Feilen, Bohren, Drehen und Kleben gingen ihm immer leichter von der Hand, auch wenn er bisweilen seine Frustrationen unter Beweis stellen

müssen, erzählt Klemens Vogler. Dennoch gelang es ihm, den unteren Teil des Baggers, der den Raupenantrieb enthält, so zu konstruieren, dass er ohne einen einzigen Tropfen Leim zusammenhält. Bei solchen Konstruktionen überrascht es nicht, dass der 18-jährige Gymi-Schüler Maschinenbau studieren und später in der Entwicklung arbeiten möchte.

Zur Geduldssprobe wurde auch das Zusammenschliessen der elektronischen Komponenten. Beim ersten Versuch gingen zwei Bauteile unerklärlicherweise kaputt. Nochmals rechnete Vogler nach und fragte Fachleute um Rat. Doch er fand den Fehler nicht. Die Vermutung, mit der Elektronik selber könnte etwas nicht in Ordnung gewesen sein, bestätigte sich, als die neu gekauften Ersatzteile problemlos funktionierten.

Der einzige seiner Art

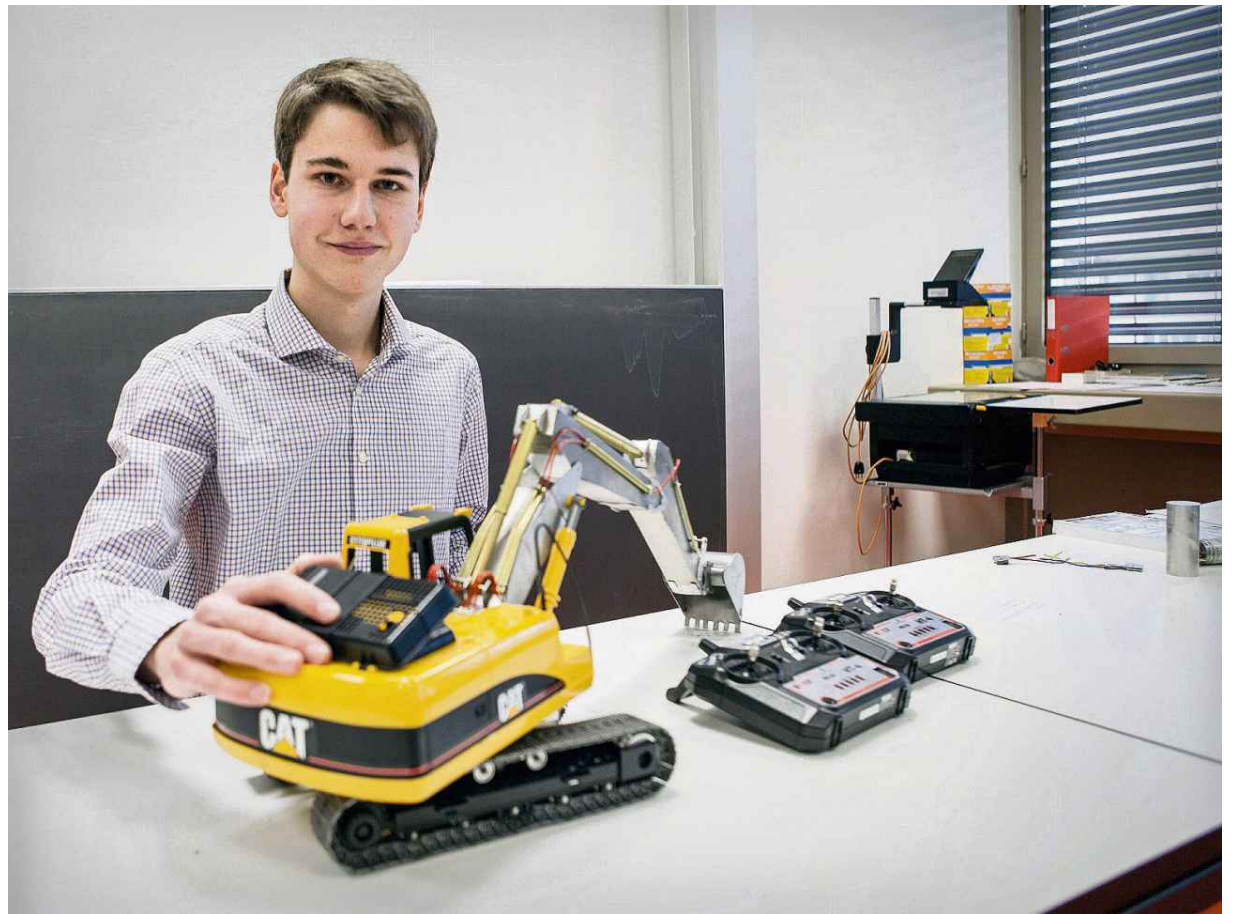
Besonders stolz ist Klemens Vogler auf die Stromversorgung seines Baggers. Da wird nicht einfach eine Batterie mit irgendwelchen Klemmen behelfsmässig angeschlossen. Den Akku samt Halterung hat er aus einem Akkuschauber

ausgebaut und unter der aufklappbaren Motorhaube des Baggermodells versteckt. «Ich weiss von keinem anderen Modell, das ein solches Schnellwechselsystem hätte», bemerkt er. Auch für den Motor des Schraubers fand er eine neue Bestimmung: Er treibt jetzt das erste Gelenk des Baggerarms an.

Trotz solchermaßen durchdachter Materialnutzung schlug das Projekt mit rund 1000 Franken für eine Maturaarbeit eher teuer zu Buche. Doch Vogler relativiert: «Gute Bausätze kosten im Handel drei- bis sechsmal so viel.»

Sein Modell braucht jedenfalls den Vergleich mit jener Qualitätskategorie nicht zu scheuen. Die sechs ferngesteuerten Funktionen laufen tadellos. «Beim Belastungstest mit 500 Gramm klangen die Motoren nicht im Mindesten angestrengt», freut sich Klemens Vogler. Der Geräuschpegel der Mechanik sei hingegen wegen kleiner Ungenauigkeiten zu hoch, übt er trotzdem Selbstkritik.

Doch seien wir ehrlich: Ein geräuschloser Bagger würde ja irgendwie auch keine Bubenherzen höher schlagen lassen.



Klemens Vogler führt seinen umgebauten Spielzeugbagger vor.

Bild Edi Ettl

Brandursache soll nicht wieder vorkommen

HERGISWIL Funken im Dieselmotor haben den Brand auf der «Uri» ausgelöst. Nun haben die Sicherheitsbehörden eine Empfehlung abgegeben.

85 Passagiere erlebten auf dem Rad-dampfer «Uri» ein abruptes Ende ihrer winterlichen Rundfahrt, als im Hilfsmaschinenraum ein Brand ausbrach und das Schiff unvorhergesehen in Hergiswil anlegen musste. Der Vorfall datiert vom 27. Dezember 2014. Alle Gäste und das Personal konnten das Schiff damals unverletzt verlassen und mit Bussen nach Luzern zurückgebracht werden, die Feuerwehr löschte den Brand.

Maschinist musste kapitulieren

Das Feuer im Unterdeck geht vermutlich auf ein defektes Kabel im Dieselmotor zurück, wie es nun im Bericht der Schweizerischen Sicherheitsuntersuchungsstelle (Sust) heisst. Als Ursprung habe ein «wahrscheinlich vorgeschädigtes und zu straff zum Klemmbrett des Generators geführtes Kabel» gegolten. Auch die Vibrationen im Schiffsbetrieb hätten dazu geführt, dass



Die Feuerwehr rückte am 27. Dezember 2014 zum «gestrandeten» Dampfschiff «Uri» in Hergiswil aus.

Bild Oliver Mattmann

das Kabel brüchig geworden war und die Stromführung zwischen gebrochenen Kabellitzen die Isolation entzündete. Der Generator befand sich abgekapselt in einem Gehäuse. Der Maschinist habe noch erfolglos versucht, den Brand

mit einem Feuerlöscher zu bekämpfen. Er musste den Hilfsmaschinenraum wieder verlassen.

Gut zwanzig Minuten, nachdem der Brand entdeckt worden war, legte das Schiff in Hergiswil an. Der Brand hatte

zu einer starken Rauch- und Hitzeentwicklung geführt. Es blieben laut Untersuchungsbericht Schäden am Dieselmotor sowie Verschmutzungen durch Rauch und Löschmittel zurück. Die Oberflächen der Dampfmaschine wurden stark angegriffen. Die Schiffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee (SGV) habe die Schadenssumme an der «Uri» – mit Baujahr 1901 der älteste, regelmässig eingesetzte Schaufelrad-dampfer der Schweiz – auf mehrere hunderttausend Franken geschätzt.

Weiter hält der Bericht fest, dass das eingesetzte Material im Hilfsmaschinenraum zweckmässig war und die Brandmeldeanlage wie vorgesehen auf das Feuer ansprach.

SGV hat Massnahmen angeordnet

Aufgrund der Vorkommnisse hat die Sust inzwischen eine Sicherheitsempfehlung abgegeben. So soll das Bundesamt für Verkehr sicherstellen, dass bei der Montage von elektrischen Komponenten keine unzulässigen Kräfte an Klemmenanschlüssen auftreten können. Die SGV selbst habe bereits reagiert. Laut Sust habe sie die Klemmenanschlüsse verbessert und wolle diese nun periodisch beim Unterhalt kontrollieren.

OLIVER MATTMANN
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch